

# Anhang.

## Anfangsgründe der Poetik.

### 1. Verse und Strophen.

#### a. Allgemeines.

1. Wohlklang und Wohlklang der poetischen Sprache beruhen hauptsächlich auf Rhythmus und Reim.
2. Unter Rhythmus versteht man den nach bestimmten Gesetzen geregelten Wechsel von betonten und unbetonten Silben. Die betonte Silbe heißt Hebung (.), die unbetonte Senkung ( ).
3. Die kleinste rhythmische Verbindung ist der Takt oder Versfuß, die nächstgrößere der Vers. Nach der Zahl der Füße, aus denen der Vers besteht, unterscheidet man zwei-, drei-, vier-, fünf-, sechs-, sieben- und achtsfüßige Verse oder Verse mit zwei, drei, vier u. s. w. Hebungen. Der ersten Hebung kann ein aus einer oder aus zwei (selten drei) Senkungen bestehender Auftakt vorausgehen. Rhythmen, die mit dem Auftakt beginnen, heißen steigende, diejenigen, welche mit der Hebung beginnen, heißen fallende.
4. Der Wechsel der Hebungen und Senkungen ist meistens so regelmäßig, daß alle Hebungen entweder mit nur einer oder mit zwei Senkungen abwechseln, so daß alle Versfüße auch gleiche Silbenzahl haben; nur der letzte Versfuß ist oft unvollständig, so daß ihm die Senkung fehlt. Nicht selten ist jedoch die Zahl der Senkungen in den einzelnen Versfüßen desselben Verses verschieden, und es kann der Fall eintreten, daß auf einen Versfuß mit einer Senkung ein anderer mit zwei Senkungen folgt und umgekehrt. Selten fehlt die Senkung zwischen zwei Hebungen. Es ist aber zu beachten, daß